

wohin auch immer: Stets stehen hansische und unhansische Aspekte ganz eng nebeneinander, so dass eine klare Trennlinie kaum Sinn ergibt und schon gar nicht der historischen Realität gerecht zu werden vermag. B.s Neudefinition der „hansischen Außenbeziehungen“ ist vor diesem Hintergrund wichtig und richtig zugleich: An die Seite der vorherrschenden Sicht eines strikten hansisch-dänischen Antagonismus der Epoche von der Herrschaftszeit Margarethes I. bis zum Tod König Hans' I. (1376–1513) setzt er nun komplementär die Beobachtung friedlichen, Konflikt vermeidenden Austauschs auf individueller Ebene. Hansische Beziehungen zu Dänemark bedeuteten mithin immer beides: Friedliche Kontakte auf der einen und Konflikte auf der anderen Seite derselben Medaille. B. nimmt damit eine längst überfällige Korrektur der gängigen Meistererzählung vor, Dänemark sei der Hauptgegner oder das Schicksalsland der Hanse gewesen, was die künftige Forschung zur Hanse nur im positiven Sinne beeinflussen kann.

Oliver Auge

-----

Raumstrukturen und Raumausstattung auf Burgen in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Christina SCHMID / Gabriele SCHICHTA / Thomas KÜHTREIBER / Kornelia HOLZNER-TOBISCH (Interdisziplinäre Beiträge zu Mittelalter und Früher Neuzeit 2) Heidelberg 2015, Winter, 541 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-8253-6324-6, EUR 68. – Der dem spatial turn verpflichtete Sammelband einer 2010 im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Der domestizierte Raum in Mittelalter und Früher Neuzeit: Raumstruktur – Raumkonstitution – Raumkonstruktion“ veranstalteten interdisziplinären Tagung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (IMAREAL) in Krems (S. 7) stellt in 17 Beiträgen am Beispiel von Burgen und Schlössern die „im Raum handelnden und mit diesem interagierenden Menschen“ (Klappentext) in den Mittelpunkt. Nach einer Themeneinführung von Josef HANDZEL / Gabriele SCHICHTA / Christina SCHMID (S. 15–66) bietet Kari JORMAKKA (†) (S. 67–91) einen Überblick über die antiken Architekturtheorien und deren Rezeption im MA. Der Auswertbarkeit fiktionaler Literatur und deren quellenkritischer Problematik wendet sich Carolina CUPANE (S. 93–118) am Beispiel des byzantinischen Hofes zu, während Kai LORENZ (S. 119–142) anhand poetischer Texte die drei Kategorien Gesellschafts-, Transit- und Schwellenräume behandelt, Anja GREBE (S. 143–173) die Frage der Wiedergabe realer Räume in spätma. Buch- und Tafelmalerei kritisch erörtert und Ursula SCHULZE (S. 205–226) in Bezug auf den späten Minnesang konstatiert, dass Räume dort keine Rolle spielen. Die Wappenstuben in böhmischen Renaissanceschlössern als Ausdruck der Selbstdarstellung bezüglich Tradition, Herkunft und Stand thematisiert Václav BŮŽEK (S. 175–203), Michael RYKL (S. 241–278) wiederum analysiert die Größenverhältnisse und die Anordnung von Diele, Kammer und Stube böhmischer Festungen, und Paul MITCHELL (S. 279–307) beschreibt die Baugeschichte der Gozzoburg als Amtsgebäude des Stadtrichters im ma. Krems. Anhand zweier Siedlungsfunde in der Wüstung Hard an der Thaya im Waldviertel beschreibt Sabine FELGENHAUER-SCHMIEDT